

Christoph Schaffrath, Sonate G-dur für Viola da Gamba und obligates Cembalo

Edition Güntersberg G379

Es ist für einen Verlag, hier Edition Güntersberg, nicht gerade dankbar, ein Werk, dessen Autor ohnehin hinsichtlich seines Bekanntheitsgrades eher eine Randerscheinung darstellt, neu herauszugeben, wenn bereits eine vorzügliche Ausgabe vorliegt. Ich meine hier den Druck o.g. Sonate, 1978 bei Heinrichshofen als Pegasus-Erstaussgabe von der verdienstvollen Hannelore Müller ediert. Was kann also die tüchtige Familie von Zadow da noch draufsetzen?

Nun, man greift sich einen profilierten Musikwissenschaftler, der in einem gut lesbaren (und offensichtlich gut aus dem Englischen übersetzten) Vorwort über Leben und Werk Schaffraths berichtet. Die Person des Komponisten wird den Spielern auf diese Weise vertraut, und so ganz nebenbei kann man auch noch seine Kenntnisse über Struktur und Form der spätbarocken Triosonate im allgemeinen auffrischen. Dass Schaffraths Sonate für beide Partner eine streckenweise nicht ganz einfache, aber in jedem Fall lohnende Aufgabe darstellt, war dem fachkundigen Publikum sicherlich schon nach Erscheinen der Müllerschen Erstaussgabe klar, wird aber durch das Erscheinen der neuen Edition noch einmal deutlich ins Bewusstsein gerufen.

Die Generalbassausetzung der für den Tastenspieler rein begleitenden Teile ist schön transparent und gut greifbar; die sparsame akkordische Ergänzung in den obligaten Teilen durchaus sinnvoll.

Michael O'Loghlin nennt den Ausführenden des von Schaffrath mit Cembalo bezeichneten Parts übrigens verallgemeinernd "Tastenspieler" - recht diplomatisch, denke ich, denn galanter Stil und frühe Klassik klopfen hier doch schon hörbar an Spielers und Hörers Stilempfinden. Ein Hammerklavier könnte ich mir als durchaus passend vorstellen, und wenn ein solches Gerät zufällig nicht gerade zur Verfügung steht - es soll Pianistinnen und Pianisten geben, die auch auf einem ganz ordinären modernen Klavier die Musik der Carl Philipp Emanuel Bach-Ära stilrein und angemessen darstellen können. Für die Ausführung mit Cembalo kann zur Verdeutlichung der Basslinie ein diskret gespieltes Continuo-cello sinnvoll sein, für das hier leider keine Stimme vorliegt. Die muss man sich dann eben bei einem guten Bekannten ausleihen, der die Müller-Ausgabe besitzt!

Ulrich Pietsch

Neue CDs

MOZART & FIALA Amadé, mon ami
Werke von Joseph Fiala und Wolfgang Amadeus Mozart
Thomas Fritzsch, Viola da Gamba
Michael Schönheit, Pianoforte
Merseburger Hofmusik, Leitung Michael Schönheit
Axel Thielmann, Rezitation
Rondeau Production ROP 6234

John Jenkins
Late Chamber Music
The Spirit of Gambo (Irene Klein, Freek Borstlap, Ivanka Neeleman, Jörn Boysen)
Stockfisch Records SFR 357

John Jenkins
Consort Music for Viols in Five Parts
The Spirit of Gambo, Ltg.: Freek Borstlap
Musica Ficta MF 8030

Tears from the Soul
(dow partbooks)
Monika Mauch, Sopran - The Earle his Viols
(Brian Franklin, Brigitte Gasser, Elizabeth Rumsey, Caroline Ritchie, Randall Cook)
Albus Records

Neue Noten/Neuerscheinungen

Joseph Fiala:
Concerto fa maggiore
Für Viola da Gamba solo, 2 Flöten, 2 Hörner und Streicher, wiederentdeckt und herausgegeben von Thomas Fritzsch
Partitur (56 Seiten) & Sologambe (Orchesterstimmen als digitaler Download verfügbar)
Basilisk Edition RM 09 CHF 32,85/ Euro 33,27
Die BASILISK EDITION präsentiert in diesem Erstdruck ein lange verschollen geglaubtes Gamben-Konzert von Joseph Fiala, einem Zeitgenossen und Freund W. A. Mozarts, das von Thomas Fritzsch nach langer Suche in einem Schweizer Benediktinerkloster gefunden und sorgfältig rekonstruiert wurde.